

3. Deutsch-französischer Workshop
„Expressions figées en français et en allemand:
Traduction et grands corpus“
vom 8. bis 12. Juni 2015 in Nancy (Frankreich)



Im Rahmen eines Hauptseminars zu „*Les expressions figées: approches contrastives et problèmes de traduction*“ unternahmen Studierende der Sprach- und Literaturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth vom 8. bis 12. Juni 2015 eine Exkursion nach Frankreich. Sie besuchten die *Université de Lorraine* an ihren beiden Standorten in Nancy und Metz. Bereits seit mehreren Jahren besteht in Forschung und Lehre eine sehr lebendige Kooperation zwischen der Romanistin Prof. Dr. Martina Drescher (Bayreuth) und den Germanisten Prof. Dr. Maurice Kauffer (Nancy) sowie Dr. Caroline Pernot (Metz). Diese findet ihren Ausdruck u. a. in der Organisation jährlicher, themenzentrierter Workshops für und mit Studierenden beider Universitäten. In diesem Jahr fand das durch finanzielle Zuschüsse beider Universitäten geförderte Treffen bereits zum dritten Mal statt. Neben der wissenschaftlichen Beschäftigung mit Phraseologismen, für die die Universität Nancy mit ihren umfangreichen elektronischen Korpora hervorragende Möglichkeiten bietet, kamen auch kulturelle Aktivitäten und Begegnungen mit Studierenden aus den Partneruniversitäten nicht zu kurz wie das nachfolgende, von der Bayreuther Gruppe verfasste, Reisetagbuch zeigt.

Reisetagbuch

Bereits vor der Exkursion bereiteten wir uns im Seminar inhaltlich und organisatorisch auf den Workshop vor: Wir erhielten eine gute Einführung in das Gebiet der Phraseologismen, seine unterschiedlichen theoretischen Ansätze und verschiedene Modelle zur Klassifikation von Phraseologismen. Einen wichtigen Aspekt bildete auch die kontrastive, speziell deutsch-französische Perspektive auf Sprichwörter, Redewendungen, Zwillingsformeln etc. Hinzu kamen die Arbeit mit speziellen Wörterbüchern sowie zahlreiche Übungen im

Seminar. Ausgestattet mit diesem Wissen, bildeten wir Gruppen zu bestimmten Themen, um Referate für den Workshop auszuarbeiten. Auch die praktische Organisation des Workshops kam natürlich nicht zu kurz, denn neben der Anreise musste auch die Unterkunft der Bayreuther Studierenden im Wohnheim oder privat bei Familien in Nancy geregelt werden.

Montag, 8. Juni 2015

Am Montagmorgen ging es endlich los: Mit zwei Autos machten wir uns im strömenden Regen auf den Weg von Bayreuth nach Nancy. Am späten Nachmittag kamen wir bei schönstem Sommerwetter an und bezogen erst einmal unsere Zimmer: Ein Teil der Studierenden kam im Wohnheim „Résidence Monbois“ unter, während der andere Teil privat bei Mitarbeitern und Studierenden der Universität wohnte. Um uns in Nancy willkommen zu heißen, hatten die französischen Seminarteilnehmer*innen ein Abendessen in einem im Stadtzentrum gelegenen Bistro organisiert. So konnten wir unsere Workshop-Partner*innen in gemütlicher Atmosphäre kennenlernen und einen ersten Eindruck von der reizvollen Altstadt gewinnen.

Dienstag, 9. Juni 2015

Nach einer erholsamen Nacht trafen wir uns am nächsten Morgen im Gebäude des CNRS (*Centre national de la recherche scientifique*).



Dort wurden wir von Prof. Dr. Eva Buchi, der Leiterin der Projektgruppe ATILF (*Analyse et Traitement Informatique de la Langue Française*) empfangen und bekamen eine Einführung in die Aufgaben sowie die

Arbeit des Instituts. Im Anschluss stellte uns Prof. Dr. Véronique Montémont, die Verantwortliche für die Datenbank *Frantext* und Mitglied des *Conseil de direction scientifique/ATILF*, den *Trésor de la Langue Française informatisé* (TLFI) vor, ein großes elektronisches Wörterbuch des Französischen. Dies half uns bei der anschließenden Recherche, in deren Verlauf wir die Gelegenheit hatten, mit dem umfangreichen deutsch-französischen Paralleltextkorpus des ATILF zu arbeiten, welches eine Vielzahl von überwiegend literarischen, deutschen und französischen Texten sowie ihre jeweiligen Übersetzungen enthält.

Nach dieser Einführung, die auch einen Überblick über die technischen Möglichkeiten der elektronisch gestützten Recherche gab, konnte die Arbeit beginnen.



Der Workshop startete mit den von uns vorbereiteten Kurzpräsentationen zu Phraseologismen im Deutschen und im Französischen, die die theoretische Basis für die weitere Arbeit lieferten und auch dazu beitrugen, die französischen Teilnehmer*innen auf den gleichen Kenntnisstand zu bringen. Nach der Mittagspause und einem gemeinsamen Essen in der Mensa gab es eine kurze Vorschau auf das Programm des nächsten Tages. Anschließend rundeten wir den ersten Tag des Workshops mit einer von Gaëlle Orlandini, einer Teilnehmerin des Workshops 2014, geführten Erkundung Nancys und seiner zahlreichen Sehenswürdigkeiten aus mehreren Jahrhunderten ab. Besonders die *Place Stanislas* mit ihren hellen Sandsteinbauten, den prunkvollen, goldenen Toren und den vielen kleinen Cafés wird uns noch lange in Erinnerung bleiben und das besondere Flair von Nancy in Erinnerung rufen.



Mittwoch, 10. Juni 2015

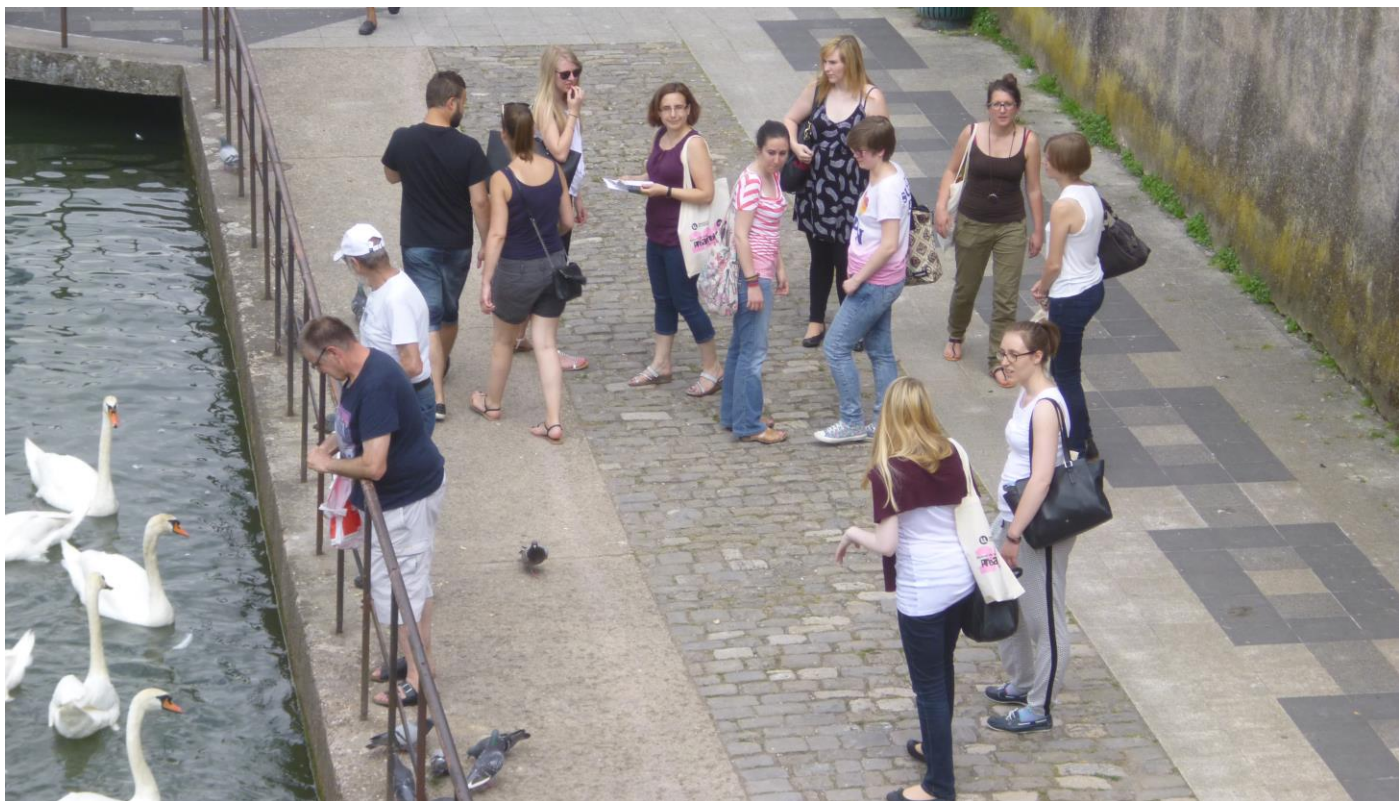
Nach dem Frühstück starteten wir in einen neuen Projekttag. Die Dozent*innen stellten die erste Aufgabe vor: In Zweier-Gruppen, bestehend aus jeweils einer/m deutschsprachigen und einer/m französischsprachigen Studentin/en, sollten wir je ein deutsches und ein französisches Sprichwort auf seine Verwendung im Korpus sowie seine Übersetzung hin untersuchen. Hinzu kamen Fragen zur Etymologie, zu Varianten etc. die wir anhand anderer Quellen recherchieren mussten. In Sprachtandems begannen wir die Arbeit im Computerraum. Unter Rückgriff auf Wörterbücher und entsprechende Websites analysierten wir mit Hilfe des Paralleltextkorpus die jeweiligen Sprichwörter in verschiedenen Verwendungskontexten und verglichen diese mit der zugehörigen Übersetzung. Nach dem Mittagessen im *Restaurant Universitaire* stellte jedes Tandem seine Ergebnisse vor. Diese wurden anschließend in der Gruppe diskutiert.



Nach dem harten Arbeitstag genossen wir den freien Abend bei einem Picknick mit Baguette und Käse.

Donnerstag, 11. Juni 2015

Schon früh morgens um halb acht nahmen wir zusammen mit Frau Drescher und Herrn Kauffer den Zug nach Metz. Nach einer ungefähr einstündigen Fahrt wurden wir am Bahnhof von einer Studentin empfangen, die uns zum Inselcampus der Universität Metz führte, wo wir bereits von Frau Pernot erwartet wurden. Am dritten Tag des Workshops setzten wir die Recherche in Tandems fort, wobei die verschiedenen Gruppen nun französische und deutsche Wortfelder wie „Ziffern“, „Vögel“ oder „Wetter“ zugeteilt bekamen. Dazu sollten wir entsprechende Phraseologismen wie z.B. "1 de perdu, 10 de retrouver" oder "Der frühe Vogel fängt den Wurm" unter Berücksichtigung von Kriterien wie Stabilität und Gebrauch recherchieren. Am Ende des Vormittags stellten wir die Resultate der Gruppe vor und bewerteten zusammen die Einzelanalysen. Nach dem Mittagessen zeigte uns Madame Pernot die Sehenswürdigkeiten von Metz, u. a. die beeindruckende Kathedrale St. Etienne. Die verbleibende Zeit konnten wir dazu nutzen, die lothringische Metropole mit ihrer auch im Stadtbild deutlich erkennbaren deutschen Vergangenheit im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert auf eigene Faust zu erkunden. Erst am späten Abend kehrten wir nach Nancy zurück.



Freitag, 12. Juni 2015

Abgerundet wurde die Exkursion durch einen Besuch beim Goethe-Institut in Nancy. Das Institut steht für die Vermittlung der deutschen Sprache und Kultur in den Regionen Champagne-Ardenne, Elsass (in Zusammenarbeit mit der Außenstelle des Goethe-Instituts in Straßburg) und natürlich Lothringen. Daniela Maier, eine der für das Kulturprogramm zuständigen Mitarbeiter*innen, und Elisabeth Jakob, eine der Deutschlehrer*innen, empfingen uns mit Kaffee und Kuchen und berichteten uns ausführlich über die Tätigkeiten des Goethe-Instituts vor Ort. Danach hatten wir die Möglichkeit zu einem interessanten Austausch mit den beiden Mitarbeiterinnen. Dabei wurden uns sowohl die Besonderheiten und Chancen, als auch die Schwierigkeiten der deutschen Kulturarbeit in Ostfrankreich bewusst. Den Vormittag beschloss eine – aufgrund von Bauarbeiten leider etwas eingeschränkte – Führung durch die herrschaftliche Jugendstil-Villa, die dem Institut als Sitz dient, mit ihrem schönen Garten und den dort aufgestellten Kunstinstallationen. Nach dieser informativen, spannenden und erfolgreichen Woche traten wir die Rückfahrt nach Bayreuth an, wo wir angesichts zahlreicher Staus erst am späten Abend eintrafen.

Alexandra Abletshauer, Thierry Boudjekeu Kamgang, Julia Mannagottera, Tanja Mudrack, Ahmad Mulyadi, Daniela Muß, Luca Tscherner, Martina Drescher